



Projekt

Gute Bohnen

Der Klimawandel bedroht die Existenz von Kaffeefarmer:innen in Vietnam. Ein WWF-Projekt soll nun den Kaffeeanbau in den Zentral-Annamiten auf neue und vor allem nachhaltige Beine stellen.

Hồ Thị Lý ist Kaffeebäuerin im Dorf Chanh Venh in der vietnamesischen Provinz Quang Tri und sie ist besorgt. Die letzten Wochen und Monate hat es viel geregnet. Viel zu viel. Normalerweise verdient sie den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie mit dem Anbau von Kaffee. Doch das Geschäftsmodell der Kleinbäuerin, das in der Vergangenheit immer ein stabiles Einkommen sicherte, droht regelrecht davongeschwemmt zu werden. „Das Wetter hat sich in den letzten Jahren drastisch verändert, hat starke Regenfälle und schwere Dürren mit sich gebracht, die sich deutlich auf den Kaffee-Ertrag und die Anbaufläche ausgewirkt haben“, sagt Hồ Thị Lý. Erdbeben und Erosion bedrohen ihre Felder. Und später kommt die Trockenzeit, dann knallt Sonne auf die Felder und es gibt kaum Wasser. „Da wir Kaffeefarmer:innen kaum Zugang zu Wasser für die Bewässerung haben, sind Qualität und Ertrag der Kaffeepflanzen zuletzt deutlich zurückgegangen“, sagt sie. Der Preis für Kaffee, meint Hồ Thị Lý, ist schwankend und für eine Planung viel zu instabil.

Naturschätze als Lebensgrundlage

Ihre Heimat sind die Zentral-Annamiten, eine bergige Waldregion in Zentralvietnam an der Grenze zu Laos. Die Region ist reich an biologischer Vielfalt und natürlichen Ressourcen, die vielen Menschen ein Einkommen sichern. Wegen der globalen Bedeutung

dieser Region als biologischer Hotspot ist der WWF schon seit den frühen 2000er-Jahren in den Annamiten aktiv. Er will dort die Regenwälder, die Flüsse und bedrohte Arten, die erst in den letzten 30 Jahren wissenschaftlich beschrieben wurden, wie Vietnamesisches Waldrind, Riesenmuntjak oder Streifenkaninchen, nicht nur schützen, sondern die Lebensgrundlage für die lokale Bevölkerung grundlegend verbessern.

Widerstandsfähigkeit gegen die Klimakrise stärken

Dabei setzt der WWF zusammen mit seinen Projektpartnern auch auf finanzielle und technische Unterstützung kleiner Landwirtschaftsbetriebe vor Ort. Die Mittel dafür, zwei Millionen US-Dollar, stammen dabei vom Landscape Resilience Fund (LRF). Dieser wurde vom WWF mitinitiiert und investiert in kleine Unternehmen und Landwirtschaft, um die Widerstandsfähigkeit von lokalen Gemeinschaften gegen den Klimawandel zu stärken. Hinzu kommen sogenannte Landschaftszuschüsse des LRF für den WWF Vietnam in Höhe einer halben Million Euro. Auch das dänische Außenministerium beteiligt sich finanziell am Ausbau von agroforstwirtschaftlich angelegten Kaffeepflanzungen in den Pufferzonen zwischen den Naturschutzgebieten. Die Ziele: Waldkorridore und Biodiversität schützen, bessere Lebensbedingungen und höhere Einkommen für die Menschen vor Ort. Wie kann das funktionieren? Der WWF hat eine Kooperation mit Slow Forest Coffee geschlossen.



Kaffeeanbau in sogenannten Agroforsten: Diese Form von Landwirtschaft kombiniert die Nutzpflanzen mit Bäumen und Sträuchern.

Vietnam



Die Kaffeebäuerin Hồ Thị Lý ist eine von rund 2000 Kleinbäuerinnen und -bauern, die von dem WWF-Projekt profitieren können. „Das Erste, was ich mit mehr Geld tun würde, wäre, meine Kinder in die Schule zu schicken und in eine höhere Ausbildung zu investieren“, sagt sie.

sein wird.“ Bis auf Weiteres ist aber ihr Auskommen gesichert: Die europäischen Kunden von Slow Forest Coffee akzeptieren mehrjährige Verträge und zahlen einen Premiumpreis, um sich die Versorgung mit entwaldungsfreiem und sozialverträglich angebautem Kaffee zu sichern. Seine Durchschlagskraft entfaltet das Agroforstprojekt nicht nur durch Langfristigkeit, sondern auch durch seine Dimension: Bis zu 2000 Bäuerinnen und Bauern können von agroforstwirtschaftlichen Kaffeesystemen profitieren, Biozertifizierung inklusive. Mit der Zertifizierung und der Anbindung an die europäischen Märkte soll das Einkommen der Bäuerinnen und Bauern nach der Umstellung um bis zu 40 Prozent steigen, so der Plan.

Unterstützung auch für Gemeinden und Kleinunternehmen

Neben den Kaffeefarmer:innen wurden im Rahmen des Projekts außerdem 20 kleinere vietnamesische Unternehmen vom WWF geschult sowie technisch und finanziell durch den Fund unterstützt. So konnten sie ihre landwirtschaftlichen Praktiken und Geschäftspläne verbessern. Der LRF finanziert zudem Aktivitäten zur Wiederherstellung der Waldlandschaften in den Annamiten in Zusammenarbeit mit den lokalen Gemeinden und hilft bei der Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen. So werden vermehrt Obstbäume wie Jackfrucht und Avocado angebaut. Für die Kaffeebäuerin Hồ Thị Lý sowie viele ihrer Kolleg:innen und Kleinunternehmen in den Zentral-Annamiten sind das gute Aussichten. Langfristig wird von diesem Investment in mehr Nachhaltigkeit vor allem die Degradierung der Wälder aufgehalten und die Artenvielfalt wird profitieren. Denn die Menschen vor Ort sehen, dass sie natürliche Ressourcen nicht ausbeuten müssen, um auch in Zeiten des Klimawandels ein gutes Auskommen zu haben. Inna Bilshchuk, WWF

© WWF Vietnam (2)